

# Vom Original zum Abdruck

## 1. Arbeitsplatz zum Drucken einrichten

Ihr deckt den Arbeitsplatz eures Teams mit Zeitungspapier gut ab. Am Rand wird das Werkzeug für den Druckvorgang bereit gelegt:

- Glas- oder Resopalplatte zum Auswalzen der Farbe
- Walze

## 2. Druckmaterial suchen oder herstellen

Als Druckmaterial eignet sich alles, was relativ flache, reliefartige Strukturen hat.

Das könnt ihr mit den Fingerkuppen gut fühlen. Die Hervorhebungen sollten maximal 1 mm sein. Sie dürfen nicht zu spitz sein, weil sie sonst den Druckträger einreißen.

Ihr könnt entsprechendes Material suchen. Ihr könnt auch selbst Druckmaterial herstellen, z. B. ein Stück Pappe zuschneiden oder -reißen.

## 3. Druckträger suchen und vorbereiten

Worauf soll gedruckt werden? Für die ersten Druckversuche eignet sich bedrucktes Zeitungspapier oder einfaches Umdruckpapier. Gedruckt werden kann auf jedem saugfähigen Material mit rauer Oberfläche. Soll eine Metall- oder Plastikplatte bedruckt werden, muss diese mit Schleifpapier leicht aufgeraut werden.

## 4. Arbeitsteilung im Druckerteam festlegen

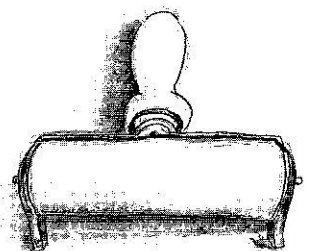
Schon für die ersten drei Arbeitsschritte solltet ihr euch die Arbeit teilen. Für das Drucken selbst ist in jedem Fall eine Arbeitsteilung erforderlich. Drei Aufgaben sind zu verteilen:

- der Druckvorbereiter/die Druckvorbereiterin holt die Farbe von der Farbausgabe, legt den Druckträger während des Druckvorganges mit sauberen Fingern über den eingefärbten Druckstock und schreibt auf den Druckträger den Namen des Teams und die Nummer des Drucks. Die Finger des Druckvorbereiters sollen nicht mit Farbe in Berührung kommen.
- der Drucker/die Druckerin walzt die Farbe auf der Farbplatte aus und legt das Material auf die Platte. Nach dem ersten Druckvorgang nimmt sie/er das eingefärbte Material von der Platte. Dabei kann schon mal Farbe an die Finger kommen.
- der Berichtersteller/die Berichterstellerin schreibt möglichst genau alle einzelnen Schritte des Druckvorganges auf. Die Beschreibung wird mit der Nummer des Druckes versehen und lässt sich so später wieder zuordnen.

## 5. Farbe für den Druckvorgang auswalzen

Jetzt wird die Farbe „schmatzend“ auf der Farbplatte ausgewalzt und das Material aufgelegt.

**Achtung:** Die Walze wird immer auf ihre Beinchen gestellt, damit die Farbe von der Walze nicht die Abdeckung auf dem Tisch verschmutzt. Bei den Druckversuchen braucht ihr Farbe, die auf der Platte zurückbleibt, nicht abzuwaschen.



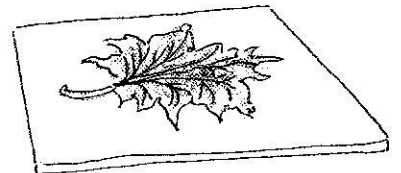
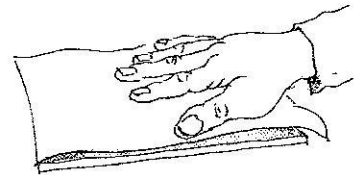
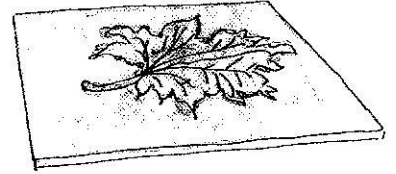
## Vom Original zum Abdruck

### 6. Mit Material in zwei Phasen drucken

**Phase 1:** Der Druckträger wird vorsichtig über die eingefärbte Platte und das Material gelegt. Mit der sauberen Hand wird mit leichtem Druck über das Papier gestrichen. So nimmt es die Druckfarbe an.

Welche Fläche bleibt weiß?

**Phase 2:** Nun wird das Papier und Material vorsichtig von der Platte genommen. Der Abdruck seiner Struktur bleibt auf der eingefärbten Platte zurück. Ihr legt ein zweites Blatt Papier auf die Platte. Jetzt ist die Farbplatte mit dem Abdruck des Materials eure Druckplatte. Sehr vorsichtig streicht (streichelt!) ihr über das Blatt und das Papier nimmt den Druck auf.



### 7. Weitere Druckverfahren entdecken

Wiederholt den Druckvorgang mit anderen Materialien und versucht, weitere Möglichkeiten des Abdrucks mit dem Material und von der Platte zu entdecken.

## Erste Fachbegriffe zur Druckgrafik

**Druckfarbe:** Die Konsistenz (Zusammensetzung) einer Druckfarbe ist darauf angelegt, dass sie die feinen Strukturen des Druckstocks zum Abdruck bringen kann. Sie ist relativ dickflüssig und geschmeidig zugleich.

**Druckträger:** Als Druckträger sind alle saugfähigen Papiere und Stoffe geeignet, die die Druckfarbe gut annehmen und dabei zugleich fest genug sind, damit die Farbe im Abdruck nicht verschmiert.

**Druckplatte/Druckstock:** Als Druckstock kann jedes Material dienen, das die Druckfarbe annimmt. Die Oberfläche darf nicht fettig sein. Die Druckplatte hat eine reliefartige Oberfläche, die sich im Abdruck abbildet. Beim einfachen Materialdruck wird die Platte gleichzeitig als Druckstock genutzt.

**Farbwalze:** Mit der Farbwalze wird die Druckfarbe auf der Farbplatte ausgewalzt. Bei den meisten Druckverfahren wird die Farbe dann mit der eingefärbten Walze auf die Druckplatte übertragen.

**Farbplatte:** Bevor sie sich mit der Walze auf eine Druckplatte übertragen lässt, muss die Druckfarbe mit der Walze gleichmäßig auf einer Platte verteilt werden. Dafür benutzt der Künstler den Farbstein oder die Glasplatte. Man kann auch mit resopalbeschichteten Frühstücksbretchen arbeiten.

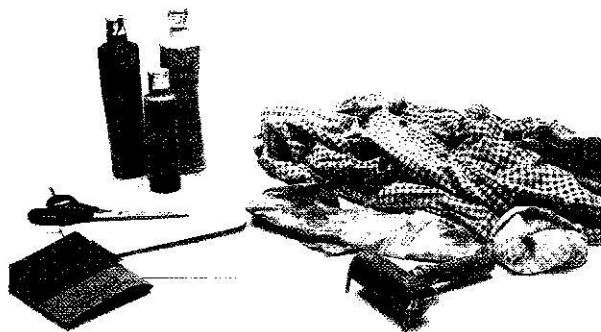
**Abdruck:** Wird der Druckgrund auf die eingefärbte Druckplatte gelegt und mit leichtem oder kräftigem Druck auf die Druckplatte gedrückt, entsteht ein Abdruck. Es lässt sich auch umgekehrt die eingefärbte Druckplatte auf den Druckträger drücken. Dann wird vom Stempeln gesprochen.

METHODE

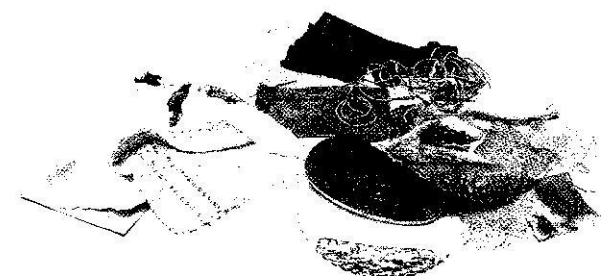
## Druckwerkstatt im Überblick

Für den experimentellen Materialdruck sollten im Klassen- oder Kunstraum Werkstattbereiche eingerichtet werden, die für alle Schüler gut zugänglich sind und von denen das Material und Werkzeug für den Druckvorgang an den Gruppentisch geholt werden kann. Für die Werkstattbereiche können zusätzliche Tische – eventuell auf dem Flur vor dem Klassenraum – und Fensterbänke genutzt werden. Folgende Bereiche sind einzurichten (Abb. 7a–c):

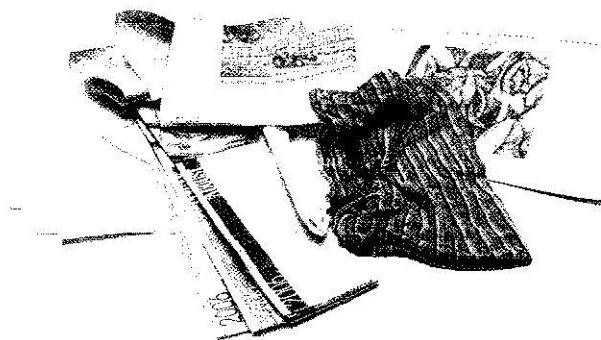
- Werkzeuggestisch:** Werkzeug für den Druckvorgang (s. Materialkasten, S. 7)
- Unterlagen:** z. B. reichlich Zeitungspapier
- Kittelvorrat:** Sind keine Kittel oder alten Hemden vorhanden, kann man auch zurechtgeschnittene blaue Müllsäcke verwenden.
- Druckträger:** (s. Materialkasten, S. 7)
- Materialtisch:** (s. Materialkasten zum Druckmaterial, S. 7)
- Gruppentische:** Hier richten die Schüler ihren Arbeitsplatz für den Druckvorgang ein.
- Farbausgabe:** Sie sollte in der Nähe des Waschbeckens sein. Es hat sich bei kleineren Schülern und größeren Gruppen bewährt, die Farben nicht an die Gruppentische zu geben. Am Anfang sollte der Lehrer die Druckfarbe selbst bei der Ausgabe dosieren, damit nicht mit zu viel Farbe gearbeitet wird. Es reicht ein kleiner Klecks für eine Serie von Druckversuchen.
- Waschbecken:** Da nicht alle Schüler gleichzeitig ihr Druckwerkzeug auswaschen können, stehen hier Eimer mit Wasser, in die alles benutzte Werkzeug und die Platten am Schluss gelegt werden. So trocknet die Farbe nicht ein und eine kleine Gruppe von Schülern kann zu einem späteren Zeitpunkt das Werkzeug gründlich säubern.
- Trockenfläche:** Davon wird sehr viel benötigt, weil beim experimentellen Druck in sehr kurzer Zeit viele Drucke entstehen. Es gibt auch keine „Fehldrucke“, die gleich weggeworfen werden können. Denn die Zwischenergebnisse sollen für die Nachvollziehbarkeit des Druckvorganges ja sichtbar bleiben.



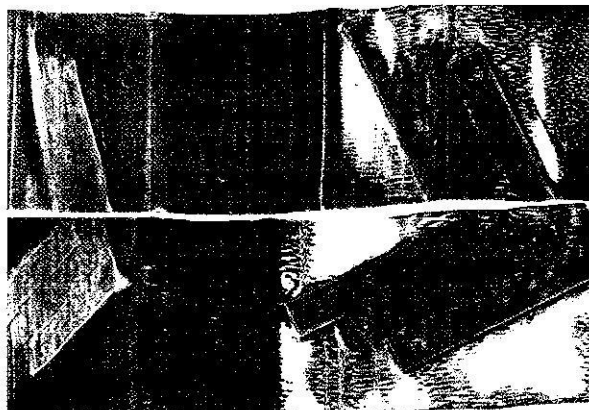
7a Bereich für Materialdruck in der Werkstatt (Druckwerkzeug)



7b Bereich für Materialdruck in der Werkstatt (Druckstöcke)



7c Bereich für Materialdruck in der Werkstatt (Druckträger)



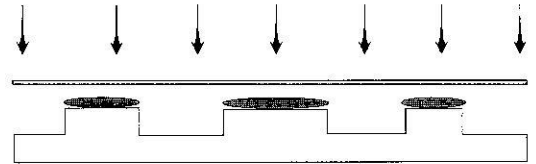
8 Walzenabdruck

## Die klassischen Druckverfahren auf einen Blick

### Hochdruck

Im Abdruck: sehr flächig und konturiert

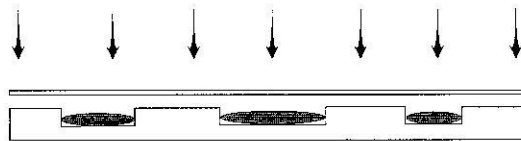
- **Holzschnitt:** Druckstock aus Holz
- **Linolschnitt:** Druckstock aus Linoleum
  - Farbe wird von den höherliegenden Flächen aufgenommen.
  - Sichtbar wird, was beim Wegschneiden stehen bleibt.
  - Diese Drucktechnik wurde bereits 500 nach Christi in China entwickelt und ist seit dem 14. Jahrhundert in Europa bekannt.



### Tiefdruck

Im Abdruck: feiner Strich zu erkennen

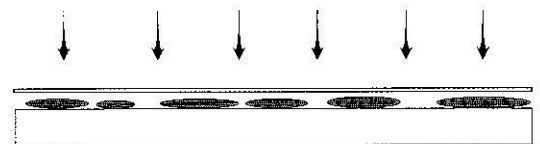
- **Radierung:** Druckplatte aus Metall oder Kunststoff
  - Farbe kommt aus den tief liegenden Ritzen.
  - Sichtbar wird, was herausgeritzt wird.
  - Diese Drucktechnik ist seit dem 14. Jahrhundert in Europa bekannt.



### Flachdruck

Im Abdruck: weicher Strich, wie mit dem Pinsel gemalt oder mit Kreide gezeichnet

- **Lithografie:** Druckplatte aus Stein oder Metall
  - Farbe wird von der Fläche aufgenommen.
  - Sichtbar werden die Stellen, die im ersten Arbeitsschritt mit fetthaltiger Kreide oder Tusche bezeichnet wurden.
  - Parallel zur Fotografie wurde diese Drucktechnik im 19. Jahrhundert entwickelt und ist Grundlage für alle industrielle Drucktechnik im 20. Jahrhundert (z. B.: Rotationsoffsetdruck).



### Durchdruck

Im Abdruck: eher flächig und konturiert

- **Siebdruck** (statt Druckplatte ein beschichtetes oder beklebtes Sieb)
  - Farbe wird durch das Sieb auf den Druckträger durchgedrückt.
  - Sichtbar werden die Stellen, an denen das Sieb offen ist.
  - Diese Drucktechnik wurde im 20. Jahrhundert entwickelt.

